

Nr. **XIX. GP-NR
1186 /J
1995-05-31**

Dringliche Anfrage

der Abgeordneten Peter, Haselsteiner, Motter
Partnerinnen und Partner

an den Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten

betreffend Abschaffung der Ladenschlußzeitenregelungen

Der **Beitritt Österreichs zur Europäischen Union** verlangt von Unternehmern, sich auf neue Wettbewerbsbedingungen vorzubereiten. Wer den Zug verpaßt, wird scheitern. Gleiches gilt für Wirtschaftsstandorte, vor allem aber auch Fremdenverkehrsregionen im internationalen Wettbewerb.

Im Zeitalter der billigen Überseeflüge wird der internationale Wettbewerb der führenden **Fremdenverkehrsländer** härter. Insbesondere Städgetourismus findet dort nicht statt, wo der Gast ausgesperrt wird, wo er mit geschlossenen Mode- oder Feinkostläden konfrontiert wird. Nicht nur, daß dem Unternehmer Umsätze entgehen, verzichtet auch der Staat auf seine daraus resultierenden Steuereinnahmen, und wird fahrlässig auf die Sicherung oder gar Schaffung neuer Arbeitsplätze verzichtet. In Österreich gab 1991 jeder Gast im Durchschnitt etwa 1.600 Schilling pro Tag aus, in der Schweiz waren es immerhin 2.300 und in Frankreich gar 3.000. Der Grund dafür ist unter anderem die fehlende Kundenorientierung in Österreich, denn von Ausnahmen abgesehen, wandert der urlaubsgelaunte Guest in Österreich an Wochenenden und Abenden durch "einzelhandel-verödete" Straßenzüge.

In der Europäischen Union wird aber auch der grenznahe **Einkaufstourismus** zur Herausforderung für den heimischen Handel. Zum Bestehen dieser Prüfung bedarf es der Chancengleichheit. Österreich muß zeitgerecht konkurrenzfähig gemacht werden. Es muß vermehrt auf den Schutz der österreichischen Wirtschaft vor eigenverantwortlichen Entscheidungen der Unternehmer verzichtet werden. Auch braucht der Standort nicht länger den wohlmeinenden Schutz vor den Unbilden freier Marktmechanismen.

Die völlige Abschaffung aller (den Unternehmer entmündigenden) Ladenschlußzeitenregelungen gehört ebenso zu den unabdingbaren Rahmenbedingungen für eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich, wie die Flexibilisierung der rigiden "zum Korsett erstarrten" Arbeitszeitregelungen, wie die Entlastung der menschlichen Arbeitsleistung durch Senkung der Lohnnebenkosten, wie die Anpassung des österreichischen Mehrwertsteuersatzes an das europäische Niveau, und wie die Abschaffung wettbewerbsverzerrender österreichischer Steuerspezialitäten - zum Beispiel der Getränkesteuer. Es bedarf also eines ganzen **Maßnahmenbündels**.

Aber auch "König Kunde" wird immer noch zu häufig ignoriert, wobei gerne vergessen wird, daß in einer Zeit tiefgreifender **Veränderungen in unserer Gesellschaft** die Zeichen der Zeit nicht nur vom erfolgreichen Unternehmer erkannt werden müssen, sondern auch vom Rahmengeber - der Politik. Gerade im städtischen Bereich kommt es zu neuen Formen der Arbeitsorganisation, zu verändertem Freizeitverhalten, zu völlig neuen Lebensentwürfen, nicht zuletzt auch zu gravierenden technologischen Umwälzungen.

Was dem viel zitierten "hart arbeitenden Single" schon heute nicht selten der **Versandhandel** ist, wird ihm in ein paar Jahren vielleicht der "Einkaufsbummel im Internet" sein. Dieser Situation, dieser neuen Konkurrenz, dieser Herausforderung hat sich der Handel zu stellen, aber die Politik hat ihm die Rahmenbedingungen zu geben, die es ihm ermöglichen, sich neu zu positionieren, erfolgreich zu bestehen.

Die Ankündigungspolitik der letzten Tagen genügt vor diesem Hintergrund nicht. Es genügt nicht, "daß Sie mit dem Sozialminister über die Flexibilisierung der Arbeitszeitregelungen **reden wollen**". Es genügt nicht, "daß Sie für Fremdenverkehrsregionen Sonderregelungen im Bereich der Ladenöffnungszeiten **für möglich halten**". Es genügt nicht, heute als Minister eines "Schlüsselressorts", wie Sie es nennen, über steuerpolitische Impulse laut nachzudenken, welche vom Liberalen Forum die letzten zwei Jahre immer wieder eingefordert, und vom Finanzstaatssekretär Ditz (mit)verhindert wurden.

Richtig ist, daß das Wirtschaftsministerium ein "**Schlüsselministerium**" sein kann; jedoch nur dann, wenn sich der Wirtschaftsminister politische "Schlüsselkompetenzen" zum Wohle des Wirtschaftsstandortes Österreich und damit unserer Gesellschaft arrogiert, und sich nicht hinter seinen unzähligen formalen Unzuständigkeiten versteckt; und auch nur dann, wenn den Ankündigungen der

letzten Tage Taten folgen. In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten daher folgende

Dringliche Anfrage

1. Werden Sie (entgegen Ihren Ankündigungen - APA 29.5.1995) in dieser Legislaturperiode dem Parlament den - längst überfälligen und im Regierungsübereinkommen vereinbarten - Entwurf zur österreichweiten Abschaffung der Ladenschlußzeitenregelungen zuleiten; wenn nicht, wie begründen Sie dies?
2. Wie beurteilen Sie die Vorteile von durch den Handel selbst bestimmten Ladenöffnungszeiten im Zusammenhang mit der österreichischen Fremdenverkehrswirtschaft, insbesondere auch im Bereich des Städte tourismus?
3. Worauf führen Sie die Tatsache zurück, daß in Österreich beispielsweise 1991 jeder Gast im Durchschnitt etwa 1.600 Schilling pro Tag ausgegeben hat, wohingegen es in der Schweiz immerhin 2.300 und in Frankreich gar 3.000 Schilling waren?
4. Wie beurteilen Sie die Vorteile von durch den Handel selbst bestimmten Ladenöffnungszeiten im Zusammenhang mit dem "grenznahen Einkaufstourismus"?
5. Welche Perspektiven eröffnen sich Ihrer Meinung nach durch österreichweit flexibilisierte Ladenöffnungszeiten vor dem Hintergrund völlig neuer Formen der Arbeitsorganisation und eines veränderten Freizeitverhaltens insbesondere im städtischen Raum?
6. Wie beurteilen Sie die Chancen für den "Innenstadt-Handel" durch flexible Ladenöffnungszeiten im Zusammenhang mit den Herausforderungen durch Einkaufszentren in den Peripherien?
7. Wie beurteilen Sie die Chancen für den Handel durch flexible Ladenöffnungszeiten im Zusammenhang mit den Herausforderungen durch den stärker werdenden Versandhandel?

8. Wie beurteilen Sie die Chancen für den Handel durch flexible Ladenöffnungszeiten im Zusammenhang mit den Herausforderungen durch "Tele-Shopping" und "virtuelle Märkte" im Internet etc.?
9. Halten Sie flexible Arbeitszeitregelungen für eine wesentliche Voraussetzung der Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten? Wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
10. Halten Sie überdies flexible Arbeitszeitregelungen für eine wesentliche Voraussetzung einer langfristig wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft? Wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
11. Welche konkreten Vorstellungen bringen Sie in Ihr geplantes Gespräch mit dem Sozialminister hinsichtlich Flexibilisierung der Arbeitszeitregelungen ein?
12. In welcher Form werden Sie sich darüber hinaus für die längst überfällige völlige Neuregelung des Arbeitszeitgesetzes einsetzen?
13. Welche über neue Arbeitszeitregelungen hinausgehenden Maßnahmen der Derregulierung der Arbeitswelt halten Sie als Wirtschaftsminister für notwendig?
14. Werden Sie die Flankierung der Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten durch steuerpolitische Maßnahmen zur Herstellung der Chancengleichheit im internationalen Wettbewerb (Harmonisierung des Mehrwertsteuersatzes, Abschaffung der Getränkesteuer, Entlastung der Arbeitskosten) trotz formaler Unzuständigkeit betreiben? Wie begründen Sie Ihren Standpunkt?
15. Welche konkreten Vorstellungen verbergen sich hinter Ihrer Ankündigung vom "Bürokratieabbau" (APA 29.5.1995), bzw. worin begründet sich die Ferne des Termins Juni 1996 für die Ausarbeitung Ihres "Bürokratieabbauprogramms"?
16. Wie beurteilen Sie den Stellenwert einer florierenden Wirtschaft für den allgemeinen Wohlstand eines Landes, für die Finanzierung der Staatsaufgaben und des sozialen Netzes, sowie für die Sicherung der ökologischen Standards?

In formeller Hinsicht wird die dringliche Behandlung dieser Anfrage verlangt.

*vor Einführung
in die Tages-
ordnung*